

## **Pfarrgemeinderat**

Am **12. November** werden im Erzbistum Köln für 4 Jahre neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Bereits Anfang des Jahres haben wir seitens des aktuellen PGR's sowohl über unser Sonntagsblatt als auch über direkte, persönliche Ansprache darauf aufmerksam gemacht. Beide Bemühungen zeigten, dass sich zum damaligen Zeitpunkt auf diesem Wege keine potentiellen Kandidat/innen fanden—und das aus unterschiedlichsten, stets nachvollziehbaren Gründen. Da aus dem aktuellen PGR 3 Personen aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht erneut zur Verfügung stehen können und nur 3 Räte für eine Weiterführung ihres Amtes in Frage kommen, hat unser PGR folgende Alternative angeboten und am Sonntag, dem 02.07.17 bei einer Pfarrversammlung im Rahmen des Sonntagstreffs vorgestellt:

Mangels ausreichender Kandidatenzahlen und des ohnehin aufwendigen und verwaltungstechnisch anspruchsvollen Wahlganges, verzichten wir auf eine Wahl zu Gunsten einer Berufung. Alternativ suchen wir zum 12. November wenigstens 3-4 Bereitwillige, die sich mit unseren 3 verbleibenden, dann auch ehemaligen PGR-Mitgliedern zum Wohle der Gemeinde als „Kapitol-Ausschuss“ zur Verfügung stellen, um sowohl in der Eucharistiefeier durch Gebet, als auch in der sich anschließenden Pfarrversammlung beim St.-Martins-Sonntagstreff per Akklamation durch die Anwesenden für 4 Jahre als Nachfolge—bzw. Alternativgremium bestellt und berufen zu werden. Aufgabe des kleinen Kapitols-Ausschusses soll es sein: Unsere kirchlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten zu koordinieren und zu vernetzen; als Ansprechpartner für Gruppen und Einzelpersonen vor Ort zu fungieren; die Entwicklung des pastoralen Zukunftsweges im Blick zu behalten und gesellschaftliche Herausforderungen der Gemeinde zu erfassen (vgl. PGR-Satzung, dort: Bildung von Ortsausschüssen).

Wie der bisherige PGR wird sich der Ausschuss 2-3 mal pro Jahr versammeln und mittels unseres „Kreuzgang-Gesprächs“ auch mindestens einmal jährlich eine Ideen – und Aktivitäten-Börse initiieren. Im Ergebnis fand unser Vorschlag am 02.07.17 ohne Gegenstimmen eine eindeutige Zustimmung; „Kapitol-Ortausschuss“ soll das neue Gremium heißen. Darüber hinaus erhielten wir zu unserer Freude und Überraschung aus dem Kreise der Anwesenden heraus sogar unmittelbare Bereitschaftserklärungen zur Mitarbeit im besagten Ausschuss. So dass sich Herr Käste, Herr Köhmedt und Herr Hahn für die Zukunft ab November 2017 bereits jetzt definitiv verstärkt und unterstützt wissen dürfen durch Leonard Hick, Frau Astrid Hick, Herrn Josef Klasen, Frau Magdalene Miebach und Frau Angela Platzbecker. Einige andere Teilnehmende signalisierten, es für sich in Ruhe noch einmal zu bedenken, weitere Anwesende erklärten sich bereit auf jeden Fall als Unterstützer-Kreis des Ausschusses für konkrete Aufgaben und Hilfen zu fungieren.

Abgesprochen wurde auch, dass wir auf diesem Wege noch einmal offen ausschreiben und einladen, ob sich noch andere zu einer Mitarbeit im Ausschuss bereit erklären können und möchten. Interessierte und Bereitwillige sind herzlich willkommen und mögen sich bis zum **15. September** bei Herrn Pilger oder bei mir melden.

Dankbar für eine konstruktive und engagierte Runde zum Wohle der Gemeinde Jesu hier am Ort in St. Maria im Kapitol können wir so beruhigt und froh in die Zukunft unseres Gemeindelebens schauen.

Allen Teilnehmenden ein Vergelt's Gott und allen, die sich auch weiterhin gerne bei uns engagieren möchten eine herzliche Einladung!

Im Namen des PGR -  
Michael Pilger und Msgr. Rainer Hintzen

## **Wallfahrt nach Flüeli-Ranft zum Gedenk-jahr 600 Jahre Bruder Klaus**

<Bruder Klaus ist viel zu groß, um nur Obwaldner zu sein. Er ist zu groß sogar für einen Eidgenossen. Er gehört der ganzen Welt.> (H. Federer, 1928)

So haben auch wir uns von St. Maria im Kapitol aus auf den Weg gemacht, diesem Heiligen nachzuspüren, der nach langem Ringen im Alter von 50 Jahren seine Familie verließ. Er folgte dem Ruf Gottes und lebte von da an als Eremit im Ranft. Hier wirkte er segensreich als Ratgeber und Friedensstifter. Von unserer Wallfahrt wollen wir Erlebtes, unsere Eindrücke ...wiedergeben.

### **Katharina S.-H.**

Mein persönlicher Eindruck: Obwohl Flüeli-Ranft ein Anziehungspunkt für viele Menschen ist (also ein touristischer Ort), findet man Ruhe, Anlass zu Meditation und Besinnung. Ein besonderer Kraftort ist die Ranft mit dem Fluss, den beiden Kapellen und der Zelle Bruder Klaus. Anregend ist ein Besuch des Klosters der Franziskaner und Gespräche mit den dortigen Mönchen sowohl für Glaubende als auch Suchende oder Zweifelnde.

### **Marion B.**

Eine überreiche Fahrt voller inspirierender Begegnungen sowie äußerer und innerer Impulse, Erfahrungen und Bewegungen. Von Herzen mein Dank dafür, dass diese Wallfahrt initiiert wurde und ich mitfahren durfte.

### **Astrid H.**

Aus Einzelnen, die sich vorher kaum untereinander kannten, wurde eine Gruppe, die miteinander gesungen, gebetet, geschwiegen hat, die zusammen täglich die Messe besucht, beim Wandern sich gegenseitig gestützt, abends in Flüeli unter Kastanien gepicknickt, miteinander sich lebhaft und liebevoll ausgetauscht, sich gegenseitig aufgebaut und gemeinsam der Botschaft

des Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea nachgespürt hat.

Ein besonderer Dank den Schwestern Miebach, die uns an ihrer 47 jährigen Geschichte mit Bruder Klaus und Flüeli so großzügig teilhaben ließen.

### **Angela P.**

Niklaus von Flüe (1417 - 1497): Mystiker, Ehemann/Vater, Mittler zwischen den Religionen, Schweizer Schutzpatron

### **Reisenotizen:**

Mich beeindruckt spürbar, mit welcher Klarheit und Freiheit Niklaus von Flüe (1417 - 1797) sein inniges Verbundensein mit Gott und seine radikale Hinwendung zu den Menschen gelebt hat. Seine völlige Selbstaufgabe, sein unendliches Ringen um Frieden und Gerechtigkeit in den Familien und in der Politik verweisen auf seine lebenslange Spurensuche nach dem "Wesentlichen des Lebens".

Um Gottes Willen ungestört(er) zu erfassen, zieht sich Bruder Klaus mit Zustimmung seiner Frau Dorothea - sie steht ihm 40 Jahre zur Seite - für die letzten 20 Jahre seines Lebens in eine Einsiedelei zurück; von dort wirkt er friedensstiftend bis weit über die Schweiz hinaus.

Große Ruhe und Stille prägen auch heute noch diesen Ort und berühren unsere eigene tiefe Sehnsucht nach tiefer Stille und Frieden. Die Atmosphäre wirkt regelrecht ansteckend und lädt einen jeden ein, sich selbst auch auf die Spurensuche nach dem Wesentlichen des Lebens zu begeben. Am 1. April 2017 fand in Zug/Schweiz ein gemeinsamer nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag statt: "600 Jahre Niklaus von Flüe " und "500 Jahre Reformation" EIN katholisch-reformiertes Christus-Fest.

### **Letitia M.**

Es ist mir nicht möglich, meine Eindrücke in Worte zu fassen. Es war alles so unfassbar und wie ein Wunder. Es ist alles in mir drin. Ich sage einfach DANKE!



### Ursula M.

Bei herrlichem Wetter, die Berge in ein wunderbares Licht getaucht, machten wir uns abends auf den Weg hinunter in die Ranftschlucht, wo Bruder Klaus fast 20 Jahre als Eremit lebte. Nach einem kurzen Gang lagen sie vor uns, die obere Kapelle mit angebaute Zelle und die untere Ranftkapelle. Welch wohlthuende Stille empfing uns hier.

Pater Klaus las für unsere Gruppe die hl. Messe in der oberen Ranftkapelle, es ist die Kapelle, in die Bruder Klaus von seiner Zelle aus schauen konnte und den Messen beiwohnte. Mit den Gebetstexten und besonders der Predigt wurde uns der Heilige sehr nahe gebracht, wurde sein Geist spürbar. Mit Liedern und Fürbitten brachten wir uns ein; das Flötenspiel von Angela P. schuf eine besondere Atmosphäre. Mit einer Reliquie des Heiligen wurde der Segen erteilt. Kerzenlichter wurden entzündet – auch für unsere Pfarrei. Es schloss sich der Besuch der Eremitenzelle an, die mich wieder auf besondere Weise anzog. Welch karge Zelle – hatten wir am Morgen noch das stattliche Wohnhaus des wohlhabenden Bauern Niklaus von Flüe besucht. Hier lebte er nun in äußerster Einfachheit, er, der sich von allem Besitz losgesagt hatte, um eins mit Gott zu werden.

Da war es – das Gitterfenster in einer Nische, das ihn mit Kapelle und Altar verband. Hier weilte er viele Stunden in Gebet und Betrachtung. Ein bewegendes Gefühl hier an dieser Stelle zu sein und

auch sein "kurtz gebettlin" zu sprechen: Mein Herr und mein Gott nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.....

Und dann ist da noch ein 2. Fenster. Es ist das Fenster nach draußen, es öffnete sich zu den vielen Menschen, die zu Bruder Klaus mit ihren Anliegen und Nöten kamen, und er ihnen zum Ratgeber, Mittler und Friedensstifter wurde. Ratschläge kommen mir in den Sinn, wie: Achtet darauf, dass ihr auf Frieden baut – Horcht aufeinander – Eine gütliche Einigung suchen, ein Gutes gibt stets das andere – Immer einstehen für die Gerechtigkeit..... Wie aktuell sind seine Ratschläge!



Die Werte, für die Bruder Klaus steht, werden einem hier im Ranft besonders bewusst. Welch eine Ausstrahlung hat dieser Kraftort, der so viel birgt, was es gilt von Bruder Klaus in die Welt zu tragen. Beschenkt kehrte ich zurück.

Ein Geschenk war es auch, im Gedenkjahr den Spuren des Heiligen zu folgen und das als "echte" Wallfahrer, in einer so guten Gemeinschaft.



### Magdalene M.

Als ich mich mit Aussagen über Bruder Klaus beschäftigte, blieben mir Sätze im Kopf wie: Zu einer Zeit der Selbstverwirklichung steht ein Mensch quer in der Landschaft... Er steht für eine Welt mit tiefgreifenden Werten, echten Begegnungen und persönlicher Becheidenheit. (R.Gröbli)

"Das Leitmotiv des Gedenkjahres < Mehr Ranft > steht -zusammen mit Niklaus von Flüe... für ein Ankommen..., ein Mehr an Rückzug und Reflektion, ein Mehr an Ruhe und Meditation..., ein Mehr an Zuhören und ein Weniger an Ich - Bezogenheit." (Flyer < Mehr Ranft >)

Konnten wir schon auf der Wallfahrt etwas davon verwirklichen?

Wir besuchten sein Geburtshaus und es war mir, als würde Bruder Klaus sagen: "Kommt herein in das Haus, in dem ich aufgewachsen bin. Setzt euch um den Tisch und sprecht miteinander." Das taten wir. Wir sprachen über sein Meditationsbild... Wir sprachen sehr offen und es tat uns gut, hier an diesem Ort, in diesem Zimmer miteinander zu reden. Aufmerksam hörten wir einander zu. Das hat Bruder Klaus sicher gut gefallen. Ihm war das Zuhören immer sehr wichtig. Geht es doch um ein "Mehr an Zuhören". So kamen wir langsam auf seine Spur.

Wie heißt es noch? "Ein Mehr an Ruhe". Flüeli mit Geburts-, Wohnhaus und Ranft waren mit Stille erfüllt und ließen auch uns zur Ruhe kommen.

Und die herrliche Natur im dauerhaften Sonnenschein tat das Ihrige noch dazu. Wo kann meine Oase der Stille zu Hause sein?

"Ein Mehr an Begegnungen". Die herzliche Begegnung im Kloster der Franziskaner (die Messen, das Beisammensein, die Gespräche) bereitete uns Freude. Der Geist von Bruder Klaus nahm mehr und mehr Raum ein. Seinen Geist wollen wir in unseren Alltag tragen, nach Hause in die Familie, auf die Arbeitsstelle, in die Schule, in die Gemeinde... Und nicht zu vergessen, für Bruder Klaus

war der Ranft sein Sehnsuchts- und Kraftort. Wo haben wir einen solchen Ort? Dank dafür, dass wir die Pilgerfahrt unternehmen konnten, dass wir eine gute Gemeinschaft hatten, dass wir "echte" Pilger waren und auf unserem Lebensweg einige Schritte weiterkamen.

### Annegret L.

#### Wallfahrt zu Bruder Klaus von Flüe

Die Wallfahrt zu Bruder Klaus war für mich voller kleiner und großer Geschenke:

- wunderschönes sonniges Wetter
- sichere Autofahrerinnen (danke!)
- gutes Hotel und abends schönes, leckeres Picknick unter Bäumen
- ein sorgfältig vorbereitetes Programm, das verändert werden konnte (danke!)
- Besuche der verschiedenen Wallfahrtsorte – auch in der näheren Umgebung
- Gespräche mit den Franziskanerpatres, die im Ort tätig sind
- Gastfreundschaft leben.
- Wanderungen oder Spaziergänge in dieser schönen Landschaft, über die jede Einzelne entscheiden konnte.
- Am meisten beeindruckt hat mich, wie wir 8 Personen zu einer Gemeinschaft wurden, die gemeinsam beteten, Gedanken und Empfindungen austauschten, auf die anderen achteten, sangen aber auch schweigen konnten.
- Unsere Bitte an Bruder Klaus war, dass er uns Mut und Kraft gibt, etwas von seinen Gedanken und Gaben weiterzugeben und Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen.

